

Inhalt

I	Einleitung	I
	PHILIPPE MASTRONARDI UND MARIO VON CRANACH	
I.1	Anlass und Ziel des Bandes	I
I.2	Überblick	2
2	Die Manifeste von 2008 und 2009	13
2.1	Eine Wirtschaft, die den Menschen dient, braucht eine ethische Grundlage. Erstes Manifest von kontrapunkt vom 7. Mai 2008	13
	MARIO VON CRANACH, PETER ULRICH & PHILIPPE MASTRONARDI	
2.1.1	Der Glaube den freien Markt	13
2.1.2	Grenzenloses Gewinnstreben führt zur Amoralität	13
2.1.3	Konsequenz: Eine Wirtschaft ohne Ethik zerstört sich selbst	17
2.1.4	Unser Appell	17
2.2	Lernen aus der Krise. Notwendig sind jetzt tiefgreifende Reformen. Zweites Manifest von kontrapunkt zur Finanzmarktkrise vom 29.3.2009	19
	PHILIPPE MASTRONARDI, CHRISTOPH STÜCKELBERGER UND MARIO VON CRANACH	
2.2.1	Es braucht substanzielle Änderungen am System	20
2.2.2	Es braucht Begrenzungen finanzwirtschaftlicher Prozesse und Strukturen	20
2.2.3	Es braucht eine internationale Marktordnung	22
2.2.4	Es braucht eine neue Kultur der Politik und der Wirtschaft	23
2.2.5	Appell	24

3	Ethische Grundlagen einer nachhaltigen globalen Wirtschaft	25
3.1	Auf der Suche nach Grundsätzen einer vernünftigen Globalisierungspolitik	25
	PETER ULRICH	
3.1.1	Die Metaphysik des freien Marktes	26
3.1.2	Die soziale Härte des Wirtschaftsliberalismus	26
3.1.3	Der globale Standortwettbewerb als Sachzwangargument	27
3.1.4	«Entwicklung als Freiheit»	28
3.1.5	Weltordnungspolitik – neoliberal	29
3.1.6	Weltwirtschaftsordnung – ordoliberal	30
3.1.7	Das Postulat einer supranationalen Vitalpolitik	31
3.2	Die Finanz- und Wirtschaftskrise als normative Orientierungskrise	34
	PETER ULRICH	
3.2.1	Herausforderung: «Themenwechsel des Fortschritts»?	35
3.2.2	Kontext: Die «Grosse Transformation» (in Praxis und Theorie)	37
3.2.3	Tiefenstrukturen: Die Metaphysik des Marktes	39
3.2.4	Nachholende Aufklärung: Kritik der ökonomischen Vernunft	40
3.2.5	Fortschrittshorizont: «Zivilisierung» der Marktwirtschaft	41
3.2.6	Bürgersinn: Der kulturelle Kitt einer zivilisierten Marktwirtschaft	43
3.2.7	Fazit	44
3.3	Mehr Wirtschaftswachstum? Eine Glaubensfrage Ein Kommentar zum Wachstumsbericht 2008 des Staatssekretariats für Wirtschaft	47
	BEAT BÜRGENMEIER	
3.3.1	Glaubenssatz Nummer eins: Wachstum lässt sich politisch fördern	47
3.3.2	Glaubenssatz Nummer zwei: Wachstum ist immer gut	48
3.3.3	Glaubenssatz Nummer drei: Das Wachstum der Wirtschaft löst auch unsere Umweltprobleme	49

4	Wirtschaft und Gesellschaft	51
4.1	Bürgerfreiheit und zivilisierte Marktwirtschaft Wider den falschen Gegensatz von «liberal» und «sozial»	51
	PETER ULRICH	
4.1.1	Zur Geschichte des bürgerlichen Emanzipationsprojekts	51
4.1.2	Sozial vs. liberal?	53
4.1.3	Sozialer Fortschritt – bürgerliberal gedacht	55
4.1.4	Zwei Dimensionen von Wirtschaftsbürgerrechten	57
4.2	Freiheit und Verantwortung im «freien Markt»	61
	PHILIPPE MASTRONARDI	
4.2.1	Die Freiheit im Markt muss staatlich gesichert werden	61
4.2.2	Freiheit ist eine Institution von Staat und Recht	62
4.2.3	Freiheit ist nur integral zu haben	64
4.2.4	Das Paradoxon von Freiheit und Zwang	65
4.3	Der politische Einfluss der internationalen Grossunternehmen	68
	HANSPETER KRIESI	
4.3.1	Der Einsitz von Wirtschaftsvertretern im Regierungsapparat	68
4.3.2	Das Lobbying	69
4.3.3	Die Finanzierung von Parteien	72
4.3.4	Die strukturelle Macht	73
5	Analysen zur Finanzmarkt- und zur Wirtschaftskrise	75
5.1	Systemische Ursachen der Weltwirtschaftskrise	75
	MARIO VON CRANACH	
5.1.1	Krisenrelevante Merkmale und Funktionsprinzipien der globalen Finanzwirtschaft	75
5.1.2	Die Entstehung der Buchgeldblase	79
5.1.3	Die Lage vor Ausbruch der Krise	82
5.1.4	Von der Subprimekrise über die Finanzkrise zur Weltwirtschaftskrise	84
5.1.5	Die schwerwiegenden Folgen	85
5.1.6	Lässt sich eine Wiederholung der gegenwärtigen Krise verhindern?	86
5.2	Die Finanzmarktkrise unter Genderaspekten. Von der Krise der Finanzmärkte zu einer Krise der Männlichkeit	95
	GUDRUN SANDER, JULIA NENTWICH, URSULA OFFENBERGER	

5.2.1	Das Risikoverhalten von Frauen und Männern	95
5.2.2	Die Dominanz von Männern und Männlichkeit im Finanzsektor	96
5.2.3	Doing Masculinity: Die Gefahr homogener Gruppen	98
5.2.4	Schlussfolgerungen	100
5.3	Finanzmarktkrise und Sonderfall Schweiz, ein Interpretationsversuch aus zeithistorischer Perspektive	106
	PETER HABLÜTZEL	
5.3.1	Finanzmarktkrise im Fokus der Zeitgeschichte	106
5.3.2	Aufstieg des Finanzplatzes zur nationalen Ikone	109
5.3.3	Globalisierung von Märkten und Mentalitäten	114
5.3.4	Finanzmarktkrisen und Finanzmarktpolitik	117
5.3.5	Neoliberalismus und Modernisierungsprozess	119
6	Institutionelle Massnahmen	125
<hr/>		
6.1	Der Finanzmarkt ist ein Service public	125
	PHILIPPE MASTRONARDI	
6.1.1	Der Finanzmarkt ist kein gewöhnlicher Markt	125
6.1.2	Der Finanzmarkt ist Teil der Wettbewerbsordnung	126
6.1.3	Der blinde Fleck des Glaubens an den Markt	127
6.1.4	Falsche faktische Voraussetzungen	128
6.1.5	Die Gewährleistungsverantwortung des Staates	129
6.2	Vorbeugung gegen faktische Staatsgarantien für Grossunternehmungen	133
	HANS WÜRGLER	
6.2.1	Zur Gefahr faktischer Staatsgarantien	133
6.2.2	Schritte einer Strategie	134
6.2.3	Konsequenzen für die Rechtsordnung	135
6.3	Ein neuer Finanzmarkt nach der Krise: Auf dem Weg zu einer Verfassung des Kapitalismus	136
	PHILIPPE MASTRONARDI UND MARIO VON CRANACH	
6.3.1	Voraussetzungen und Ziele einer Neukonzeption des Finanzmarktes	137
6.3.1.1	<i>Das Ungenügen ökonomischer Grundannahmen und die Notwendigkeit interdisziplinärer Kooperation zur Überwindung der Krise</i>	137
6.3.1.2	<i>Inhaltliche Ziele</i>	140

6.3.2	Die notwendige Begrenzung finanzwirtschaftlicher Prozesse und Strukturen	140
6.3.2.1	<i>Gefährliches Wachstum der Finanzwirtschaft</i>	140
6.3.2.2	<i>Das Ungenügen der aktuell diskutierten Begrenzungsmaßnahmen</i>	141
6.3.3	Massnahmen zur Beseitigung bestehender Konstruktionsfehler des kapitalistischen Geld- und Finanzsystems	143
6.3.3.1	<i>Bekämpfung der Blase von Buchgeld und Buchwerten</i>	143
6.3.3.2	<i>Massnahmen zur Verringerung des Umsatzes</i>	145
6.3.3.3	<i>Regulierung von auf die Zukunft gerichteten Finanzgeschäften</i>	146
6.3.3.4	<i>Beschränkung der Grösse von Banken</i>	146
6.3.3.5	<i>Weiterentwicklung des kapitalistischen Gesellschaftssystems</i>	146
6.3.4	Eine neue Finanzmarktordnung	147
6.3.4.1	<i>Ethische und staatsrechtliche Grundlagen</i>	147
6.3.4.1.1	<i>Ethische Grundlagen</i>	147
6.3.4.1.2	<i>Staatsrechtliche Grundlagen</i>	148
6.3.4.2	<i>Das Modell einer neuen Finanzmarktordnung</i>	152
6.3.5	Konkrete Schritte in Richtung auf das Modell	156
6.3.5.1	<i>Mögliche Massnahmen</i>	156
6.3.5.2	<i>Realisierungsbedingungen</i>	157
6.3.5.3	<i>Handlungsebenen der Umsetzung</i>	160
Anhang		163
1	kontrapunkt	163
2	Autorenverzeichnis	165